



halten, verglichen mit Upernau und Haderleben, die dänisch werden sollen, als wenn dies ein Fluss und eine Straße wäre, oder mit Schleswig und Rendsburg, über denen die Geiselt mit der allgemeinen Besitz geschwungenen werden. Es geschah vornehmlich in Danzig, Flensburg, doch eine englische Gesellschaft die Elbmündung vom Bau einer Eisenbahn von Kiel nach Süden endlich erhielt, nachdem die Kopenhagener Staatsverträge lange vor den Gefahren des nach Germanien laufenden ersten Deiches gewarnt hatten; die Regierung behielt sich aber vor, die Richtung der Bahn genau zu bestimmen, um ihre wohlmeintende Autorität für jede Stadt und Obergang an den Tag legen zu können. Wenn sowohlwer in glauben ist, daß noch ein zweites Mal, auf der Erde eine Eisenbahn mit ähnlichem Wertheum angelegt worden sei, so ist das nicht wunderbar, denn es ist zwey von dem Minister Woltke die Rede. Diese Rente wird in den Herzogthümern nie ausgeschrieben, ohne daß die Augen leuchten, wie wenig man einer außerordentlichen Sache geben darf; man scheint sagen zu wollen, daß der Unterkell, der sich künftige Meutungen zur Freundschaft der ersten, damit er seiner Beständigkeit immer grünig blieb, ein Geißel war, für welche die Börsen und Namen vergrößert haben. Ein Berthil der Eisenbahn-Gesellschaft soll gezeigt werden, von Flensburg aus die Richtung mit einer hohen Einigung durch das reiche Angeln nach Schleswig und von da weiter zu nehmen, um die beiden ansehnlichsten Städte mit einzunehmen und mit dem an Erzeugnissen der Landwirthschaft ausgediegten Theile des Landes zu verbinden. Aber diese Rente ward nicht erstanden, um den deutschgefeierten Bauern in Angeln (und wie anders sollte sie gefestigt sein?) seinen Vortheil auszunehmen und — es ist das Ueberkriete — um die Stadt Schleswig, die der Minister am letzten in die Schule gesetzt hätte, die Seite loszu lassen. Die Bobstuhne erwippte sich von Flensburg aus Südwärts zu wenden, sündigerhand auf dem den Rücken des Landes, dem menschenleeren Ost- und Moorlande zuhausen, sich der Rorke bis auf ein paar Stunden nähern und dann blich einziehen, um dann nos, nachdem sie die Entfernung zwischen den beiden größten Städten auf die doppelte Länge gebracht war, eine halbe Stunde von Schleswig herab sich auf Rendsburg zu ziehen. Man erzahlte, daß, wenn die Engländer nicht eines Anfis gehabt hätten, der Stadt Schleswig nach dem Blone St. Exellenz noch fergältiger ausgenommen werden wäre. Dieselbe hat dann mit der Zeit die Erstaubniss erhalten, sich der Boden durch einen eigenen Schienennweg anpasslich, der unweit des Schlesischen Grottoes endet wird, der allen freien Schleswiger christlichen Brüder vieler Vorgehenden der Landesgesellschaft, den jetzt die unglaublichen Baudalen, unter dem Ministerium Oeffers, das Viehfang der deutschen Konfederationen, durch Errichtung zu Stall und Koferne zu schänden gehabt haben. Nur die Stadt lebt man, um zu wissen, was die Dörren unter Regierungspflichtigen versteht. Schässlich verderbt, keines Verlust und seitens dicker gebildeten Einwohner nach Möglichkeit bereit, windet sich der lange Häuserfaden des alten Hauptorts des Landes um den schwindenden Meeresturm, auf den der Bergwald herabfällt, eine mehr als halbkrankig Schenkt.

Wendet man sich von da nach Rendsburg, so wird man von den Leistungen einer Regierung, die nicht sorgen und helfen, sondern händeln und schaden will, gleich empfangen. Auf dem rechten Ufer steht ein lachter Platz, der ehemals das Kronwerk trug, der niemand auf die Verhüttung bringe-würd, daß eine alle Stadt von dieser Einwohnerzahl unter ihm liegt. Der Hof der hier entstandenen holsteinischen Kanzlei befindet sich vor dem Bau des schwäbischen, wie sich von selbst versteht, auf der linken Flusseite. Die habsburgische Reichskanzlei legte ihren eigenen an, eine Stütze war gerechtfertigt, und da nun die Bündnisse vereinigt werden sollten, empfahl sich noch Schädigung der Habsburgerkarte kein anderer Platz, als für den hinzuallmählich gewordene Raum auf dem linken Ufer direkt an der Stadt. Der Ruhe und die Bequemlichkeit für Rendsburg waren so entwöhnt, daß sie bald von Schreie im Mälztheater und die darauf gegründeten Aufschreie billig waren.

Die Engländer in Südrussland

## I. Zur Geschichte der Gründung des sozialdemokratischen Reichs.

Ostindien, seine Geschichte, Kultur und seine Bewohner. Reihenfolge eigener Forschungen und Beobachtungen an Ort und Stelle, von Philipp von Moltke. Leipzig, Herm. F. Oestenholz. 2 Bände. 1857.

Indien, die Schima, malte Weisheit und Weise, so wie der zweitens Naturzüge, hat von jeher die Phantasie des Decidenten wunderbar angeregt; von Alexander dem Großen bis zu den Großmoguls und der Einführung der Engländer war es das Eldorado, nach dessen Befreiung die Engländer und Amerikaner trachteten, und diesem Trocken dat man bestimmt jenseit die Erfahrung Amerika's zu verbunden. In neuerer Zeit hat es wieder durch seine reiche Literatur, seine eigenheimlichen Sitten, Religionen und sozialen

Würdigung des großen Amerika), auch durch das wunderbare Buch, das ein kleines aber weite Ozeane umfassendes Häuschen eines Juwelhändlers zeigt unter halbwilden Indianern, sondern unter einem mit allen Künsten der Civilisation bedeckten Volk von Dämonen aus Millionen erreichte, die Wirkung des gebildeten Europa auf sich gezogen. Ein Buch über dieses Land, dessen Selbstbeschauung erledigt ist nicht bloß dem großen Publikum, sondern selbst den Touristen so fein liegt, wie alle zu jeder Zeit unter Interesse fesselt in Anspruch nehmen in diesem Augenblick, wo es der Schauspiel so wichtiger Freigabe ist; ist dies in doppelter Weise der Fall. Der Verfasser des in der Uebersetzung angeführten Buches hat sechzig Jahre (als Kaufmann und gewissermaßen als Militair) in England gelebt; er war also der Mann, und ein erschaffendes Bild der indischen Zustände in Bevölkerung und Regierung zu liefern, nemlichlich uns über das gegenwärtige Verhältniß der Eingeborenen an den sie beherrschenden Engländern und über die Institutionen jeder Art, auf denen diese freude Herrschaft beruht, also über Bevölkerung, Militair-Wesen u. s. w. lebendige Mitteilungen zu geben. Peter hat an dies nicht gehasst, sondern als hauptsächlich auf eine Geschichte Indiens abgestorbene der ostindischen Kompanie bis zum Anfang dieses Jahrhunderts befrüchtet. Der Verfasser erinnert in der Vorrede, daß seine Darstellung lediglich auf Forschungen und Beobachtungen an Ort und Stelle, d. h. auf den unzähligen und kostbarsten Papieren der ältesten Gouverneure und Eingeborenen und daher nicht oder wenigstens nur bei historischen Oberthemen.

wie sie in Eutopie von Utopia in Buch weiter schreibt,“ erwiderte.  
„Sie ist mehr bedauern wir, daß es uns nicht aus dem gewöhnlichen  
Schick einer Erfindung lieber die gegenwärtigen Zu-  
sände in den oben angeführten Staaten statt der anderweitig  
viel besser geschilderten Vergangenheit befriedigen. In Seiten-  
lektungen steht es zwar auch nicht in dem Werke, aber sie  
gehören zum großen Theil ebenfalls mehr der Vergangenheit  
als der gegen jenen längst Geschichteten und Bekanntesten. Den-  
noch wird man das Buch nicht ohne Interesse lesen, und wir  
bedenken in dieser Beziehung besonders das Kapitel hervor, welches  
Wörterbücher ist. Der Sprache und sein Leben.“

Wiederholung ist: "Der Hinter und sein Leben." Weckend regen die neueren Ereignisse auch das Interesse für die Vergangenheit mächtig an, und wir werden daher im folgenden eine stetlich neue Flutwoge der schäheren Geschichte dieses anglo-irischen Reichs zu geben versuchen, eines Reichs, das

allein alle Söhne würden aus angeblich strategischen Rück-  
sichten abgewiesen und die holsteinische Habe hat ihr Ende  
gegenübt der Eder. Die weitausläufige Verbindung ist für  
die Stadt läufig und nachteilig; dieselbe kann nun  
nicht einmal erlangen, daß ihr Markt an ihren Händlern  
seiner Städte von dem alten Hohen der Geschäftswerte über-  
lassen werde, um die Straße breiter und prächtiger zu  
machen; es wird vorgesehen, den ein paar Fuß breiten Sand-  
steinkreuzen zu Holzplatten zu verpachten. Befremdlich haben die  
Damen sternenholsteinische Dörfer auf dem rechten Ufer — nie  
hat der Fluß in dieser Gegend der Herzogtümer gebildet — zum  
gebildet — zum Hohen für Deutschland zu Schleswig geschlagen  
und der deutsche Bund hat die Schwärzung seines Gebiets  
bis jetzt gebündelt; Rendsburg sei es, eine holsteinische Stadt,  
soll sein Landesherz auf schleswigschem Boden haben, was Ge-  
legenheit zu Pläderien in der Verwaltung gezeigt.

So wird überall die gleiche Bedeutung einheimisch gemacht,  
aber auch überall die Geist, der über diese leidende Freiheit  
wurkend sich nach einer menschlicheren Zukunft sehnt. Eine  
Roth und eine Hoffnung verbindet alle, nur Allen gemeinsam  
hat das Heil kommt und nur nach einem ganz entschiedenen  
Bruch mit dem jetzigen Stande. Keine Halbheit in dem Herzen  
und keine Halbtheit des Landes; denn es geht in Schleswig  
weder eine Sprachgrenz noch eine andere, sondern das  
ist ein deutsches in seinem Kern, in seinem Rechte und nach  
seiner Geschichte, und wer es aus seiner freunden Mission willen  
an fremde herantragen will, der sche zu, wie viel von Deutsch-  
land hierz blieben würde bei Anwendung dieser Karren-Her-  
zogtüm. Es giebt in Deutschland keinen gefürbner, besser  
zusammenstimmenden Staat, als einen freien Schleswig-Hol-  
steinischen.

Deutschland.

\* Berlin, 28. Oktober. Nachdem die russischen Organe, den „Kreis“ an der Spitze, die „R. Preuß. Ztg.“, die von ihr in guten und bösen Tagen ununterbrochen beweiste Treue wiederholte mit Füchtigkeiten vergolten haben, deren Abschrecklichkeit von uns herin gar nicht in denken lassen war, sängt das Blatt endlich an, die Gewalt etwas zu verlieren. Wir finden in ihrem neuesten Leitartikel unter Anderem folgendes: „Wie die heilige Alianz in ihrem Entschluss auf russische Konzeptionen und Zwecke juridischst werden muss, so spiegelt sie auch in ihrem Verlust und ihrer Niedrigung die Wandlungen der russischen Politik am tiefsten wieder. Ihren Namen und ihrem Programme (die Russen wenigstens) relativ entsprechen, so lange Kaiser Alexander noch nicht davon verzweifelt, die Ideale seines Reichs, aber freilich auch leicht beweglichen Geistes im Innern seines ungleichmässigen Reiches realistisch zu können — schämpte sie im selben Maße zu einer Europäischen Politik Anhalt zusammen, wo die Illusionen einer idealen Welt der rauhen Welschheit des alten Ausserthums und der modernen Korruption Platz machen mussten... Das A und D aller Politik ist das Geschlossen und Geltendmachen des eigenen Wesens nach Nutzen und es wächst folgerichtig die ängste Bedeutung eines jeden Staates in dem Maße, als es ihm gelingt, seine Eigentümlichkeiten und provincialen Aufgabe nach innen wie nach außen zu degraderen, zu entwerten und der Ewigkeit näher zu führen. Das Russland dagegen allmälig dochm gelangte, das Übergewicht des Systems zu misverstehen, und seine Illusionen, an und in denen es eigene politische Zwecke nicht mehr zu entdecken vermochte, als seine Besatzen zu betrachten, — dies darf uns so weniger überreden, als man dort offenkundig genug gesehen, die Niedrigung der heiligen Alianzen ausschliesslich damit zu motivieren, dass man sich gerade in entscheidenden Augenblicken in Betracht der unbedingten Folgeschwäche seines Aliänen getriest habe und behaftet aus teig Freundschaft im W. Gemeinen sein besonderes Gewicht mehr gehe. Sofort auch seine eigene Politik mit darüber anzufangen, was aus der heiligen Alianzen gemacht wird, sandt man in Wykland

neben den vielen selbsthaften und wirklichen Wundern, deren Schauspiel Indien von jeder war, gewiß nicht die kleinste Stelle einnimmt. In der That möglicher war, wie ein englischer Historiker mit Recht bemerkte, daß in der Geschichte vergebens nach einer ähnlichen Erziehung suchen. Nicht einmal das römische Weltreich läßt sich damit vergleichen. Denn dieses braucht in seiner Bevölkerung 300 Jahre, während das ihm an Bevölkerung überlegene anglo-indische Reich in weniger als achtzig Jahren zu Stande kam; ferner war Rom oder Italien von dem Schauspiel seiner Eroberungen nicht durch Lausende von Seemätern getrennt, und endlich konnte jenes immer den besten und stärksten Theil seiner Macht zu diesen Eroberungen verwenden, während bei England die Kämpfe in Indien nur in zweiter Linie standen, da es gleichzeitig mit verschieden die schweren Kriege mit seinen europäischen Rivalen bekämpfte auf ganz anderem Schauspiel zu führen hatte, und daher nie auch mit den vierten Theil seiner eigentlichen Nationalmacht an Indien verwunden konnte.

Das englische Reich in Indien hat hervorzuheben eine Handelsgesellschaft zur Grundlage. Die ersten Engländer, die nach Ostindien kamen, waren keine Abenteurer wie Kortes und Vasco da Gama, welche auszogen, um jenseits des Oceans ein neues Weltreich unter ihre Füsse zu erodieren. Friedlicher Handel war ihr einziger Zweck; die viel gefassten Modelle des östlichen Orients aus erster Hand zu holen, von dem Gewinn, den im Mittelalter die italienischen Handelsrepubliken und später die Holländer aus diesem Handel zogen, ebenfalls ihren Theil abzutragen, ihr höchster Vorsatz. Aber die Niederlande dagegen, ihre Handelskolonien teilte gegen die Angriffe rivalisierender Europäer, namentlich der Franzosen, heftig gegen die Gewaltthärtigkeiten der Habsburger, in deren Sphäre sie lagen, zu vertheidigen, wogegen sie zu ihren ersten Territorialansprüchen und neuen Ansprüchen gegen sie lebhaft aber gegen die mit ihnen verbündeten Habsburger vernommenen. Sie wieder in neue Kriege, die kann fast jedesmal mit neuen Eroberungen endeten. Außerdem stand sich mit den Erbevangelen auch die Lust dagegen, und nicht immer war man durch die Herausforderungen unbedingt freide dazu gereist; auch Antike und Gewalt gegen den Schwachen hatten die Seele daran. Aber es liegt einmal im Wesen jenes auf Eroberung gegründeten Reichs, daß es, so lange es noch von schwächeren Staaten umgeben ist, ständig weiter ausdehnen muß, nicht sehr lieben kann, als bis es entweder auf einem in jeder Beziehung ihm gewachsenen Vater oder an unüberwindlichen Naturhindernissen seine Schranken aufschaut.

Gestillt wurde die ostindische Kompanie am Ende des 16. Jahrhunderts unter der Königin Elisabeth, welche ihr die erste Kolonisationskarte verließ; aber es dauerte von da ab noch hundert und fünfzig Jahre, ehe sie das erste Kaufgebot erwarb. Während dieser ganzen Zeit hatte sie Theile gegen die Indianer, welche gegen die östliche Gewalt, nicht der Eingeborenen und ihrer Herrscher, sondern der anderen europäischen Nationen angeschlagen, welche gern den Handel dieser Völker nach allein angezeigt und alle außen davon ausgeschlossen hätten, wie der Holländer und Portugiesen, oder welche die zwischen ihnen und den Engländern bestehende alte Nationalfeindschaft aus indianischen Boden stammten, wie der Franzose. Auch gegen die Holländer in diesen kleinen Kämpfern meistens das Kürzer, auch gegen die Holländer, wenn es kaum gelang, sie von dem aufrechten Brustschilde fort zu vertreiben, auch dann, wenn

bequemer und weniger drastisch geend, lediglich seine bisherigen Ansichten, deren bisherige Sonder-Stellung nach Sonder-Zweide man dabei völlig ignorierte, für das Reichsamt seiner Blume und Unternehmungen verantwortlich zu machen". — Die "N. Preuß. Sta." hat ihrer Zeit alles geleistet, was in England den Glöcknern zu verbergen, dass das Balassen-bewegung ist bei den deutschen Märttern ein unerträgliches sei, und jede Hervorhebung aus deren "politische Sonderstellung und Sonderzweide" als liberale Utopie gebrandmarkt. Die Sage kommt jetzt etwas spät — erst seitdem von Aschendorff die Fabrikationskunst in Angland die Rede ist.

\* Kassel, 27. Oktober. Gestern ist der Oberstaatsanwalt Ludwig Schwanzenberg, bekannt aus den Verfassungskämpfen am Ende des Kaiserreichs, im 70. Lebensjahr nach kurzer Krankheit gestorben. Er war eine längere Reihe von Jahren Präsident der hessischen Ständeversammlung. Die „Kass. Sta.“ bezugt ihm, daß auch seine politischen Gegner seiner Geschäftsaufreis und Überzeugungsstreit nie wals ihre Anstellung verfangen konnten.

Jena, 27. Okt. Der außerordentliche Professor Dr. Kunz Fischer hier ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

## Großbritannien.

London, 26. Oktober. Seit etwa 14 Tagen sind Blätter und Rehner, die sich im Interesse der Regierung versteckt halten, aufzufallen bestimmt, die Behauptung zu verbreiten, daß niemand eine solche Empfehlung in Indien vorhergegeben habe, oder gar vorhergesagt habe. Der General Sir Harry Smith legte so in Sheffield, ein Korrespondent der "Times", der als Indogroßmeister geltet, beweist den Leuten, welche die Schriften und Szenen von Papier, Metall, Glas u. s. w. nicht gelesen haben, durch willkürlich ausgewählte und verstellte Fälle, daß keiner dieser Männer jemals die entsetzliche Bemerkung gemacht habe, und in den Provinzialblättern, die von dem Ministerium aus dirigirt werden, wird dieselbe Melodie bearbeitet. Das meiste einen Zweck haben, um im Allgemeinen konnte man das leicht erahnen: der Frage vorzubringen, die man wie eine kleine, aber drohende Wölfe aufsteigen läßt: worüber habt Ihr Regierung es so weit kommen lassen? Heute erträgt man Rätsel. Diese Behauptung ist eine Vorstehermelodie geworden, die Eingehändigte und Entführungen, die nicht länger zurück zu halten sind und die dem bevorstehenden Kampfe eine seide erfreuen Vorarbeiten geben. Die "Times" bringt aus Umballas, östlich von einem höheren Beamten, ein täglich, staatsmännisches Referat über den Verlauf der Empörung, das eine Anzahl Wahrheiten, teils spontane, teils ministerielle, laumt, der darauf abzielenden Hoffnungen bei Seite steht. Dasselbe lautet:

"An der ganzen Emporengasse ist die Beobachtung zu machen gewesen, daß alle meuterliche Truppenheit, auch wenn sie hunderte von Meilen von Delhi entfernt, sich nach diesem Dreieck als dem Mittelpunkte und dem Zentrum des Aufstandes degradiert haben. Sie haben nirgends im Lande militärische Positionen eingenommen, haben nirgends sich die Amtshabigkeit zu angemahnt, die Geister über ganz Distrikte zu sein, sondern sind alle auf den Punkt zu marschiert, wo ein gemeinschaftlicher Kampf gegen den gemeinschaftlichen Feind, den Herzog, verhindert werden sollte. Was noch befreudender ist, daß sie haben in dieser Regel die erledigten Käfige nicht unter sich gehalten; keinen fest gestellt worden, aus seine eigenen Fängen zu handeln; von der wilden Freizeitung einer mit Rau gezeichneten Soldatenkarte, die man hätte erwarten sollen, war keine Rede. Kaß alle Corps haben in vollkommenner Ordnung die Rossen, alle Kavalleristen Rossen nach Delhi schreitend. An der That, daß

den in der ersten Zeit, gegen die Franzosen. Aber gerade die Kämpfe gegen diese Feinde brachten ihnen insbes. den Zug auf den ersten Eroberungen, als dadurch der erste Anschluss geschafft war, eine kleine Truppenmasse in Ostböhmen zu unterhalten, ja man kann sagen, daß ein französisches (Dupleix) durch solche Beispiele ihnen zuerst zeigte, wie man durch Einflößung

in die Strelitzien der einheimischen Greben sich einfloß, Wacht und Besitz aus indischen Boden ver haften kann. Die Kämpfe gegen die Franzosen fallen noch in die vierzig- und den Anfang des fünfzigsten Jahres des vorigen Jahrhunderts. Wie mißglückt die Engländer in folge derselben damals noch den den Einwohnern waren, bemüht eine Versetzung eines Hauptlings derselben aus ihrer Stadt. Es handelte sich damals um die Herrschaft des Landes Garnatis (im Südosten der verderblichen Halbinsel), die sich zwei Prätenden streitig machten, deren einer von den Engländern, der andere von den Franzosen unterstützt wurde. Nachdem die Engländer und ihr Bundesgenossen mehrfache Verluste und kleine Siegesfolgen erlitten, war es ihnen durch die Tapferkeit Elive's, dessen Name damals querst aus der Dunkelheit heraustrat, gelungen, sich der Hauptstadt des Landes, Arcot, mit dem dazu gehörigen Fort zu befreien. Elive's Zweck war, dadurch die Kräfte des Feindes von der Belagerung einer ansonsten wichtigen Stadt, in der sich der englische Schatzgut befand, abzuwenden. Dieser Zweck wurde auch erreicht; der Feind rückte seine Hauptmacht gegen Arcot, und bald war dieses von 10,000 Mann eingeschlossen, denn die Belagerer unter Elive standen nicht mehr als 5000 Mann (300 Sipos und 200 Europäer) entgegengepresst hatten. Die heldenmäßige Verteidigung dieses Häuptlings gegen die angehende Übermacht machte auf den Wohrathen Hauptling Motari Rau, einen Verbündeten es von den Engländern unterstützten Prätendenten, der aber ungeachtet des empfangenen Schubstößen sich bisher von den Kampfe fern gehalten hatte, einen solchen Einbruch, daß er sich nunmehr entschloß, etwas für sie zu thun. „Ich habe nie geglaubt“, sagte er bei dieser Gelegenheit, „dab die Engländer sie schützen können; sie sind können, so will ich ihnen auch helfen.“ Aus derselben Belagerung wird noch ein führender Zug den *Si-ye-s* erzählt, den wir schon des Gelegenges wagen in den neueren Unruhen derselben hier mittheilen wollen. Als die Feindsmittel in Arcot zu monatelang begannen und die Soldaten mit noch auf eine kleine Quantität Reis als einziges Nahrungsmittheil angewiesen waren, kam eine Declaration Siyos

in Elive und erbot sich, ihre Nation Reis den europäischen Söldnern abzutreten, da diese doch mehr Nahrung gebrauchten als sie; sie wollten mit dem Abfall und dem Wasser, in welchem der Reis gekocht wurde, zufrieden sein.

Bei einer Belagerung und den ersten Anstalten Elive's, in verschiedenem Maße der günstige Umschlag in der Stellung des Engländer in Südindien, während umgekehrt da ob die Wacht der Franzosen ihrem Verlust entgegen geht. Nicht nur begleitete die Belagerer nach vergeblichem Strene von der Stadt, sondern bald sich auch noch einzigen weiteren Erfolgen der Engländer, schändliche Präsenten ihrem Schädling in die Hände, und leistete vor nun im unabsehbaren Dasein der Herrscher von Kornatia, in welchen er das darauf folgenden Friedens-  
Klasse zwischen Engländer und Franzosen aus von diesen  
verkündet war.

(Fortsetzung folgt.)

eigentümliche, ruhige und ordentliche Charakter des Indien und die größte Schwierigkeit gemacht. Es kann andererseine, unter jeder anderen Rasse, und besonders unter Menschen von stärker entwöhnter, leichterer Individualität, werden Reiterei im Delhi unvermeidlicher Bedarf und andere Ruhe ist sich allen möglichen Ereignissen überlassen und welche Ordnung unter ihnen zu erhalten eine Unmöglichkeit gewesen sein. Diese müssen aber entflohenen und blindfältigen Hindus haben die Ordnung erhalten, in der ihre größte Sicherheit liegt. Es stimmt, sie haben sich eine Sache hingegeben, die wissen vielleicht nicht welche, und der Einzelne hält es kann der Weise noch ausgenützen brauchen. So sind fortwährend neue Truppen, neue Schätz nach Delhi gesandt." (Es folgt hieran ein Urteil über die Belagerung von Delhi, das nach der kürzlich eingegangenen Nachricht von dem Falle Delhis an Interesse verloren hat. Red.)

Dieses Referat bezieht sich nur auf Bengalen. Machen wir auf den Befund von Bombay da selbstverständlichen Schluß aus folgenden Zahlen. Nach der letzten Post standen kriegerische Truppen in Bengalen 21,884, in Madras 2462, in Bombay 5074; eingeschlossene Truppen noch im Dienste in Bengalen 46,880, in Madras 50,880, in Bombay 30,240. Von den unterwegs befindlichen Truppen sind bestimmt nach Bengal 78,390, nach Madras 2210 und nach Bombay 9011. Sind die Truppen gelandet mit allen Kriegsmaterial, das ihnen von hier mitgegeben, so fehlt noch viel, ehe sie den Kriegsschampf erreichen, Bagdad, Syrien gebunden und die den indischen Armeen eigenen und durch das Klima gebotenen Diererschaften, campolloware, welche mindestens die Zahl der Soldaten zu erreichen pflegten.

Unter solchen Verhältnissen müssen die erregtesten Leidenschaften und der größte Hohn auch das verschaffen, was den Gefangenen Spions geschieht soll. Der Bericht aus Umballa sagt: „wir lösken alle Gefangenen und Bewunderten, die uns in die Hände fallen.“ In andern Briefen kommen trotz der Censur, welche die meisten Redaktionen in neuerer Zeit ausüben, immer noch Auskünfte vor wie die: wir hängen sie zum Vergnügen oder „durch Hant, Strid um den Hals. Andere würden wir erschöpfen, wenn von den Eingeborenen Briefe in die Zeitungen lämen!“ Natürlich werden die Spions auch kein Quartier geben. Als der Nachrichten zuerst erscholl, glaubte man, weil es so in der „Times“ gefunden, daß die Empfehlung „in einem Ersatz von Feuer und Stahl eingeschlossen“ seien und daß die nächste Post ihre Bestrafung melde wolle. Bei der Aussicht auf ein langwieriges Gefängnis werden nicht bloß Menschlichkeit und Sorge für die eigene Hant, sondern auch Staatsfertigkeit durch unterschiedliche Maßnahmen bedeutlich machen. Der Herzog von Cambridge sprach so daher im Sinne der Englischnen Beförderung aus, besaßte zwar dabei, daß die Spions nicht als Feinde, sondern als Meuterer behandelt, aber wenigstens „vor die zuständigen Gerichte gestellt“ werden sollten. Die „Times“ läßt sich in Betreff des Gebäude, die vernichtet werden sollen, immer mehr handeln; erst ganz Delhi, dann nur die Gebäude, welche die Mogulherrschaft repräsentieren, heute nur die, in welchen blutige Thaten an Engländern verübt sind. Aber in Betreff der Menschen giebt sie nichts nach und läßt, indem sie die bestehende Anerkennung des Herzogs von Cambridge citirt, mittler aus dem Sage die unterschiedlichen Worte wa-

Die, americanische Post hat natürlich den Geldmarkt weiter gedreht. Die Eindrücke der Regierung wieder sprechen weniger von dem, was ist, als was sein sollte; die "Times" namentlich redet der Handelswelt zu, gutes Wathes zu sein, sich nichts daran zu machen, daß das Gold teurer, und meint jemand die Zahlungen einfest, nicht auf Konkurrenzmaß zu dringen. Andere Blätter betrachten die amerikanischen Nachrichten als gläufig; da die Haarschläge dort eingesetzt seien, wenn man sein Gold vor hier brauchen und ausführen. Aus der Biographie und Konjektur zu den Thatsachen niederschlagend, begegnen wir vielen bedeutsamen Erfüllungen. Die Hindernisse kompagnie, anstatt Gold aufzulegen, der der "Globe" einreden wollte, hat starke Summen von den Häftlingen der Siedlungen angewandt und diese haben ihr Gold hergegeben, obgleich sie ihre früheren Darlehen nicht wiederbekommen haben. Der Metallvorrat der Bank von England betrug vorigen Freitag 95 Millionen. Die Gesammtfuhr dieser Goldstücke während der Woche war 220.000 £, die Ausfuhr 1.330.632 £, davon nach Amerika drohte eine halbe Million. Hin und wieder trifft man auf Stoffenfänger, doch die Yankees schließen mitsagen. Man sagt, daß hinter diesen Gestalten 100 Millionen Dollars stecken, die Amerika von Amerika zu fordern und wofür Amerika die Balancen einzutragen hat.

Fürrei.

„<sup>10</sup> Konstantinopel, 17. Oktober (Stettins Handelszeitung und die Donausatzzeitungen). Es ist das Auszeichnende einer jeden großen See- und Handelsstadt, daß der Kreis ihrer Bevölkerungen, ihrer Interessen und der Dässen ihres Wohlstandes nicht durch die Grenzen des Staates eingengt wird, dem sie angehört. Sie reicht mit den Händen, welche sie um sich her ausstreckt, weit über diese Umlangstrecke hinaus, und ist, so zu sagen, ein kosmopolitisches Reben, das sein Dasein auf die weite Welt ausstreckt, welche der Weltmarkt ihm bietet. Indesß stadt es doch immer gewisse Räume und Linien auf dem ungewissen Gebiet des Handels, auf welche ein einzelner Postweg vorzüglich hingewiesen ist. Dieselben ergeben sich aus seiner Lage und aus anderen, mehr oder weniger ähnlichen Umständen. In dieser Hinsicht kann man sagen, daß in jeder bedeutenden Verkehrsgegen ein bestimmtes Feld hat, aus dem er vorwiegend dominirt. Der Umgang desselben hängt nicht nur von seiner beständigen Situation ab, sondern zugleich von vielen anderen mitsbedingten, namentlich politischen Verhältnissen, so wie von der Energie seines Handelsstandes. Eine intelligente und thalofftige Kaufmannschaft ist noch im alten Zeiter, auch da, wo besonders favorisierte Verhältnisse sie angeben, im Stande gewesen, das Feld ihres Plages über die Grenzen hinaus, aus die es ohne ihre Anstrengungen, beschränkt geblieben sein würde, zu erwischen, woselbst das nachstrebige Beispiel und die Fortschritte dienten, die Stettin vor der Zeit der Auflösung des Stadtkörpers machte. Aber Energie und Thalofftheit der handelnden Leute sind feste doch nur eines gewissen Maahes von Leidungen fähig. Im Besonderen liegt es nicht in ihrer Macht, die politischen Schranken und Hindernisse hinwegzuräumen, die sich einer freien Entwicklung des Verkehrs nur zu entgegenstellen. So vollständiger es ist, daß der Staat sich in dieser Beziehung als Handelslande anzusehen, nicht nur die Pflicht, sondern zugleich das höchste Interesse hat, desto mehr um gewinnt werden, daß er dabei von richtigen Prinzipien ausgeht, und einer klaren, gerechten Politik folgt.“

Was Siettin angeht, so verdient es Anerkennung, dass die preussische Regierung den Untersuchern dieser Stadt nach Aufstellung des Sonnenhofs eines in seinen Folgen unvergleichbaren Dienst erweisen hat. Aber es ist darauf hinzuweisen, dass das nicht doch nur ein Verdienst ist, wenn auch ein überzeugend wichtiges, für den Verfach frei gemacht worden ist, und dass es bei einem Schändungs-Blasphemie nicht auf darauf kommt, die dem Meere zugewandte Brustseite, sondern auch die landwärtige Seite im Tage zu beschützen. Wenn es meine Meinung, dass in dieser Einsicht die preussische

Ergebnisse, bei welchen in letzter Zeit genommenen Maßregeln auf Zuständigkeiten weniger wechselt wird, geweist ist, als es eigentlich werden sollte. Man hat momentan so will mit seinem, außer Acht gelassen, daß Stettin seiner Lage nach und momentan der der jetzt wachsenden Ausdehnung des preußischen und österreichischen Einflusses hingegangen ist, einer außerordentlichen Erweiterung seines bislang unbedeutenden Vertriebsgebietes auch über die annahmlich erledigten Grenzen hinaus noch fähig ist. Dieser Besitzespunkt befindet sich in der wenig sattigbaren und sämtlich mit dem Bewußtsein einer wichtigen Handelspolitischer in Einklang stehenden Haltung, welche Deuten in der Frage der Donau- und Ostseefrachtlinien eingeschlossen hat. Wie die erste preußische Seefahrtsordnung nämlich gestellt ist, bestimmt sie nicht nur den zunächst gelegenen Vermittlungspunkt zwischen dem ganzen Innern und dem vor der Bucht und der oberen Elbe eingeklauten, sondern sie ist auch derjenige nördliche Hafen, nicht nur am baltischen Meere, sondern längs des ganzen östlichen Küste, der am schnellsten landwärts mit dem Schwarzen Meer verkehren kann. Aus diesem Umstände werden und müssen sich in der Zukunft außerordentlich wichtige Folgerungen ergeben. Man darf nicht dagegen einwinden, daß Damaskus in der bezeichneten Hinsicht deutlicher Vortheile vor Stettin steht. Es besteht jedenfalls der bedeutende Unterschied zwischen der Zuge beider Städte, daß die Weichsel-Metropole aus dem vorliegenden russischen Polen, dessen Politik stets in Hindernis bleiben wird, nicht nur von ihrem eigenen Strom, sondern auch von ihren naturgemäßen Hinterländern abgeschnitten wird. — In diesem Augenblick sind die Verbindungen eine Eisenbahn zwischen Gernanow und dem Hafen von Kulmhof bereits eingeleitet. Denkt man sich diesen Szenarienweg durch, daß die Wallasei und Uskup nach Süden bis zu den galizischen Bahnen verlängert, — und die Herstellung einer solchen Verbindung wird nicht allzu lange auf sich warten lassen, wenn das eritreite Glück vollendet sein wird — so werden Rostock und Stettin auf dem eindrücklichen Wege des heutigen Landverkehrs mit einem umfangreichen und freilich schwer bestimmten. Was allein gewiß ist, ist dies, wenn Stettin seine gewohnte Energie in dem Konkurrenzstreit, der zwischen ihm und den norddeutschen, namentlich hanseatischen Häfen auch in dieser Beziehung vorwirkt, seine Wirkemerkung, auch die des kapitalistischen Hamburgs, in sicheren braucht, denn die Vortheile seiner Lage sind entschiedend.

Der Fall, wo der Verkehr auf dieser ganzen weitgezogenen Linie sich entwickelt, wird es für Stettin und Preußen, wie für Irden, der an diesem Handel Anteil nimmt, von nicht geringerer Wichtigkeit sein, in weitem Hunde sich die Donaufrachtlinien befinden. Ist Austria vorhanden, doch dieselber mit Stettin verbunden bleiben, so kann man nicht in Zweifel kommen, daß derjenige, was wir im Vorangegangenen von politischen Hemmungen und Hindernissen des Handels nammen, nur von einer anscheinend getringigen Bedeutung sein würde, wenn die osmanische Regierung ganz von jener in Tokioischen außerordentlich liberalen Prinzipien aus, und es fehlt in ihrer Hinsicht zu sehr seu Interesse, um dieselben aufzugeben. Dagegen ist es Nagaland gewesen, welches die Sperrlinie und Quarantine, die bei der heute im türkischen Reich und momentan in den Seddusen geübten Gefahrenpolitie keinen Gewinn mehr hatte, an der Donau errichtete, und dadurch den Orient lange Jahre hindurch von Europa abschnitt. Wenn Anatolien jedoch wieder Einfluß auf die türkisch-orientalische geübt hätte, und dasselbe wieder nicht ausbleiben, falls man dieselben von der Flotte losläßt, so ist nichts gewisser, als daß es denselben bewegen wird, um eine hemmende Politik anzurichten. Nach liegt dies durchaus in seinem politischen Interesse, und es ist so in dieser Hinsicht leider konsequent.

Den damals wäre es zu wünschen gewesen, daß Bremen in Frage der beiden Fackelhäuser Partei für die Taktik und der die französisch-englische Koalition genommen hätte. Hoffen wir, daß sein momentaner Stillstand zu der letzteren nicht einzuwerden sein wird — so wäre sowohl ein Ausstieg wider sich und die eigenen Interessen!

Bielograd, 24. Oktober. Die „Schöne Novine“ bringen uns die Namen von sieben Senatoren, welche ihre Entlassung nachgeahmt und auch ergraben haben. Der Minister des Innern hat ihnen in Aussicht gestellt, daß sie Benutzung erhalten werden. Der Senat befiehlt jetzt nur noch aus vier Personen. Die entlassenen Senatoren haben sich in einer Provinzmemoria an die Fälschen gewendet und gegen die Wahlregeln des Ministeriums und Innern Protest eingelegt. Eine Abhöheit dieser Deuthschrift wurde den Konföderen von England, Frankreich und Russland verreicht. Der alte Bewohner Bielograd, gewisser Kabinetts- und des Kabinetts, das Haupt der Partei, welche früher gegen die beiden Fälschen Obrenowitsch (Milosch und Michael) mit Erfolg operierte, hat Bielograd und Serbien plädiert verlassen. Er ist bereits in Wien eingetroffen. Unter den Berghäusern finden sich viele Moldo-Walachen und einige Montenegriner.

Amrita.

Hr. New-York, 18. Oktober. Man sagt, daß auf dem engländischen Dampfschiffe „Centralamerica“, nachdem das schlechte Wetter sich an ihre hoffnungsvolle Tage gewöhnt, daß Menschen in großer Zahl Karten gekauft und schlechte Weizer tranken hätten und auf solche Weise verhungert wären. Unter denen, die erst gestorben wurden, nachdem sie acht Tage lang auf Dingen, im Meer umgeschwommen waren, erzählte, daß während des Über schwimmens allmählich ganz seine Peinigungen und im Geiste allerlei gleichlängige Rechnungen und Spekulationen angestellt habe. Bis zu diesem Grade der Apoplexie, des Heldenmuthes, oder aus vielleicht an gehendener Ausbildung sind wir in dem Schiff u. u. u. des amerikanischen Kreideos noch nicht gelangt; und befinden wir uns im Stadium des großen Entzugs über das von allen Seiten mit grauenhafter Gewalt reiende Ueberleben. Bei jeder zusammenbrechenden See, in jeder niederprallenden Sturze erhebt sich ein neuer Angstschrei. Eine Aussicht auf Rettung treibt jetzt das Brüderliche Amerikanische Kreideinsel in den stürmewalzen Wasser. Nichts hält mehr fest. Der nationale Banker ist eine Thatjäger. Wenn Sie erfahren, daß an einem Tage der vorigen Woche drei der gr. Äste Eisenbahn-Kompanien (Illinoi- & Central-Eisenbahn, N. Y. & Erie-Eisenbahn & Michigan-Central-Dampf.) ihre Schlußungen einstehen; wenn Sie nicht weniger als zwanzigtausend heilige Städte an alle zusammenbrachen; daß die Gesammtzahl von Banken, deren Rettel seit dem Beginn der Kreidekrise worden sind, bereits 200 weit übersteigt; daß hier jeder Tag und im Durchschnitt sieben bis zehn Insolvenzen der größten, ältesten und renommiertesten Handelshäuser droht; daß die Zahl der Arbeiter, die allein dieser Stadt bereits bedroht geworden, aber auch außerstande betrachtet werden, Sie sich eine ungeheure Vorstellung von der Schrecken Gewalt der vollkommenheitlosen Erdebeben machen, welche jetzt die Vereinigten Staaten durchstöbt. Wede

nigsten Staaten auswandern. Nun wäre besser, daß sie ein vaterländisches Freihandelsgesetz würden, als daß sie der Not und dem Hunger in die Arme ließen. Sagen wir ferner der erste Schritt in Folge ihrer Rechtfertigung: einiges Almuthschen, durch den Konzertatz ihres Präsidenten zu Selbsthilfemittel heranzö. Durchdringt sich die Rechte. Nun kann sich nicht darüber täuschen, daß ihr Beispiel im Range des Musters manche Radikale finden wird; doch seien wir erst am Anfang, noch können Zustände unbeschädigten Arbeiters von ihren Erfüllungen leben; wehe aber, wenn an die Stelle des frühlingswarmen Herzens der kalte Winter tritt, wenn außer dem Hunger auch noch die Kälte zu kämpfen ist!

Auf die politischen Konjunkturen werden diese Zustände nicht ohne bedeutende Wirkungseinflüsse aus-

... nicht ohne bedeutende Rücksicht zu nehmen. In welchem Sinne mag man daraus entnehmen, daß der Rechtsvorschrift „Deraul“ ein aufschießendes Freihändler-Dorgan, ganz offen mit dem Vorwurf eines Schutzbürgs für die heimische Eisen-Industrie verknüpft ist, dabei doch das Ansehen aufweist, als ob er vom Finanzminister Gott inspiziert wäre? Bierlein aber weiß man sofort, daß mit dem Aufstehen des Eisenbahnhofs die Unanfechtbarkeit in etwas von dem moralischen Urtheil vereinigt werden wird, der sich ihr entgegenstellte. Mit den Mitteln der Korruption wird diese Stellung vielleicht schwanken. Der Betrag im Umbuchungssteuer, der vor 3 Jahren noch 30 Millionen war, ist schon auf 13 aufzusammengeschöpft und die jeglichen archaisch-patriotischen Wocheentnahmen entsprechen aus noch einer Jahresentnahme von 25—30 Millionen, während das Ausgabebedürfnis sich auf 70 Millionen beläuft! Schon denkt man an die Möglichkeit, daß in nicht allzuferner Zeit die Umbuchungssteuer eine neue, massive, mehrere Millionen betragende Summe

Und sonst äusser die Finanzpresse ihre Wichtigungen auf die polit. Dem Südbüstherume und der Südbüstlerpolitik der Unabhängigkeirung, die noch vor 14 Tagen mit dem "Präsidenten" Waller am Nicaragua lochtire, da sie sich weigerte, auf hoher See als Piraten abfangen zu lassen, ist durch ein innern Bedrägtzweck des Landes sie Ende gemacht worden. Präsident Buchanan anerlaat endlich die provisorische Regierung Nicaragua aus und willigt hinsichtlich der Transkontinentalen in die Wiederherstellung des status quo ante Waller. — Kanada hat bei der am 5. Oktober abgehaltenen Wahl neuen Territorialvergleichung trotz aller osteraspirenten Ge-zeige die Feuerkampfpartei gestiegt und man darf hoffen, dass die monarchistische Proslavery-Partei jetzt die Waffen stecken wird. N.Y. New-York, 14. October. Der letzte vernichtende Tag ist gefallen. Nicht 15, sondern 18 von unten 25 Abgeordneten drängen gestern zusammen und in Folge dessen haben alle Banken von New-York beschlossen, von heute an Vaarrahlungen zu suspendiren. — Alles, was sich bis jetzt von Banken gehalten hat, wird jetzt dem Beispiel New-Yorks folgen müssen. Die Bundesregierung hat, in Antrage, doch die laufenden Einmessen lahm ein Drittel der sechsen Wagaden betragen, getrennt die Einbildung der noch übrig sämigen Bundesabgabentien eingestellt.

## Amtliche Nachrichten.

Se Majestät der Könige haben Allergrößtigkeit gerucht:  
Den seitwärts ersten Lehren Materie an dem Seminar zu Gö-  
tha zum Director des evangelischen Schulmeister-Seminars zu Ober-  
roda zu ernennen.

Der Notarials-Kandidat Wilhelm Fuchsbach zu Köln ist zum Richter des Friedensgerichts-Büroff Düsseldorf, im Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anstellung seines Wohnsitzes in Düsseldorf; und der Notarials-Kandidat Heinrich Joseph Brandenberg zu Münster aus Worms ist den Friedensgerichts-Büroff Hamm, im Landgerichts-Büroff Soest, mit Anstellung seines Wohnsitzes in diesem, ernannt worden.

Der alte Lehrer Trechler an dem Seminar zu Würzburg ist gleichiger Eigentümlichkeit an das evangelische Schullehrer Seminar zu Würzburg verlegt und der Lehrer Schmidmann in Jessen als letzter der genannten Inhaber angekettet; so wie der verehrte Lehrer Müller von dem Gymnasium zu Gotha an das Gymnasium Würzburg verlegt worden.

## Berliner Nachrichten.

Berlin, 28. Oktober.

— Der Herr, von Preußen war heute Mittag hier ein, besuchte im hiesigen Palais mit dem Herrn Minister-Präsidenten, und lehrte später nach Sanssouci zurück.

- Der Prinz Albrecht ist gestern Abend nach Dresden  
gezogen.
- Der Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Carl und

... Prinz August von Württemberg nahmen mit vielen andern ho-  
ch Personen an der gestrigen Parforcejagd bei Kohlhäusen  
teil. Der Prinz August von Württemberg hält heute eine

— Der Prinz August von Württemberg hat heute eine Abreise aus dem Schleswiger Reviere ab.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag in einer Sitzung zusammen.  
— Zu Provinziallandtag-Abgeordneten in der West-Brandenburg sind ferner gewählt worden: 1) für die kollektiv wählbaren Städte des Saar-Hunsrückischen, Ost- und Westkreislandes und Kuppenischen Kreises: a) der Kaufmann und Rittermeister Gottlob zu Seelitz zum Abgeordneten und b) der Kaufmann und Fabrikant Gustav zu Spanow zum Stellvertreter desselben; 2) für die zusammengehörigen Städte und Westkreislandes und Kuppenischen Kreises: a) der Kaufmann und Gutsbesitzer Haase zu Lüdensberg zum Kuppenischen Kreise zum Abgeordneten, und b) der Kaufmann und Gutsbesitzer Wolter zu Radow im Westkreislandes zum Stellvertreter desselben; 3) für die kollektiv wählbaren Städte Luckau, Löbau, Kamenz und Görlitz: a) den Apotheker und Stadtkreisordnen-Bürgermeister Jacob zu Luckau zum Abgeordneten, und b) den Gutsbesitzer und Senator Hermann von Lößnich zum Stellvertreter desselben.

— Mit Nachdruck auf das gegenwärtige Bestehen St. Ma-  
rins des Königs ist bereits vor einigen Tagen die Anordnung  
erlassen worden, daß allen öffentlichen Lustarbeiten in  
Hauptstadt in früherer Weise freier Raum geöffnet werden.  
Begleitende Anweisungen sollen auch den Provinzial-Behörden  
geangen sein.

— In dem benachbarten Wilmerdorp wurde dieser Tage ein  
altrömisches Mädelchen, die Tochter eines Tagelöhners, von einem  
Juden niedergemordet, und das Thier drohte dem Kind mit seinen  
klauen eine 4 Fuß lange und 2 Fuß tiefe Wunde an Seine hal-  
le — Von der amtlichen Ausgabe des Almanachs, Post-  
und Telegraphen-Couriers, welches, nach den Wa-  
hlen des Königl. Post-Geme-Secretariaats bearbeitet, hier im  
Falle der Geh.-Ober-Drostadwürde von R. Becker er-  
schien, ist jedoch die sechste Nummer ausgesetzt worden.  
Erscheinen derselben kommt sehr erwünscht, da eben jetzt  
wichtige Verbindungen der Hauptstadt mit Preußen, Polen  
Sachsen neu geregelt und überhaupt die Winter-Fahrdien-  
stesfelden festgestellt werden. Ank.

## Anzeigen.

### Kunst- und literarische Anzeigen.

Gott Engel d. 3 erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts in Oldenbourg und ist in beiden in Berlin durch Engelmann, Seelbach, Süder, Mittler, Vermögl, Springer, Reiter, Spach, Weibel, Jonas, Stargardt, Orelli.

[1856]

## Die fünf Welttheile, in malerischer, geographischer und geschichtlicher Darstellung bearbeitet von HEINRICH REISER.

Erlaubt mit circa 30 in Stein gezeichneten co-  
loritischen Karten und 150 Ansichten u. Scenerien.

Complett zu 4 Bänden oder circa 30 Lieferungen.

Ein neuem populärem Erstlingswerk für Jung und Alt, ein Buch, das „Land und Leute“ der ganzen Erde fördert, ein Buch, das den jugendlichen Leser hinzuführt zum Stand der Geschichte in die freie Lust der Welt, ein Buch, ganz geeignet, das Interesse am Studium unserer Oberwelt zu kehren und Eich zum Wissen zu erwecken. Es darf nicht gern mit umfassenden, an-  
bene geographischen Schriften oder leichter Tourismus-Litteratur, es ist ein Werk, mit dem der wissbegierige Leser, um mit Gedanken zu reisen, viele Wissens- und Freude durchsetzt, ohne daß er sein Vaterland verläßt, viele Bilder, Bilder und Sitten, voll Weisheit und Weisheit, von Ge-  
schichte und Freiheit, lehren kann, und es mögliche eine geistige Erleuchtung sein, wenn er dadurch nicht Ideen in den Kopf und große geistige Empfindung ins Herz erzieht.

Dies Buch ist bereits in vielen preußischen Ver-  
anstaltungen eingeführt.

Gelehrt in 20 halbseitigen Lieferungen, jede mit 3  
Sogen. Text und 5 Schild. und Karten.

Subscriptionspreis: Nur 7 Silbergroschen für die Lieferung.

Probehefte und Prospekte gratis bei  
jeder Buchhandlung.

Ferner: Die erste Lieferung eines höchst interessan-  
ten neuen historischen und autographischen Unter-  
nahmens, eines Geschenkwerkes in Gross-Folio unter dem  
Titel:

## Die MÄNNER der REFORMATION. Mit Porträts, Biographien u. Facsimiles. Subscriptionspreis: 25 Sgr. für die Lieferung.

Das Werk, das nach jahrelanger Vorbereitung hiermit zur Veröffentlichung kommt, bildet eine Gallerie von Reformator-  
köpfen, nach bisher noch unbekannten Originale von Hans  
Holbein und anderen gleichzeitigen Meistern, von Carl  
Barth in Stahl ausgeführt, wie sie ohne Wiederrede noch  
nicht existiert und das Interesse des Kunstsammlers, wie des  
Geschichtsfreundes und des Mannes von allgemeinem Bildung  
in hohem Grade in Ausprach nimmt. Es enthalten unsere  
„Männer der Reformation“ nicht allein die Träger jener  
weltbewegenden Ideen des 16. Jahrhunderts, sondern auch  
die Vorkämpfer und Märtyrer der neuen Lehre, ferner die  
Häupter der Humanisten, neben ihnen die wackeren Mitstreiter  
der Reformator, ihre fürstlichen Beschützer, sowie endlich  
einige der gesammelten Gegner.

Jedes dieser Stücke begleitet ein kurzer Lebensabriß  
der Männer, großenteils aus der Feder Ludwig Beck-  
steins, wovon jedoch, so weit es ausführbar war, ein  
Facsimile ihrer Handschrift. Es wird jedes Hoft die Bio-  
graphien von 4 Männern enthalten, dazu 3 Bildnisse und 3  
Seine Facsimiles.

Das Ganze umfaßt 12—16 Hoffs, deren monatlich eines  
ausgegeben wird; Titel und Einleitung des Werkes erscheint  
mit dem letzten Heft. Inhalt des ersten Hefts:

**Friedr. der Weise** (mit Portr. u. Autogr.), **Calvin**  
(mit Portr. u. Autogr.), **Dr. Eck** (mit Portr. u. Autogr.)

**Amsdorf** (mit Autogr.). Die erste Lieferung und Prospekte sind in allen  
Buchhandlungen vorrätig.

Wichtig für Mathematiker, Physiker, Chemiker, Astronomen  
und Techniker.

## Logarithmen a. Antilogarithmen auf einem Blatte.

Auf Pappe genug. Preis: Fünf Silbergroschen.  
Berlin, im Oktober 1857. Veit & Comp.

Bei Otto Sonne in Berlin erhältlich und ist in  
Berlin bei  
**S. Schneider u. Co., u. d. Linden 19.**

zu haben:  
**Graf Mirabeau.**  
Son  
**Theodor Mundt.**  
Hier steht Binde. — Eig. get. — Preis 6 Thlr.

Verlag von Firmin Didot frères fils & Co. in Paris.  
Durch alle Buchhandlungen zu besuchen, namentlich  
durch die **Nicolaïsche Buchh. in Berlin,**  
Brüderstr. 13:

**Horatii Flacci opera cum novo commentario ad modum  
Johannis Bond.**  
(Format petit in 18.)

Un mérite littéraire de cette édition, MM. Didot ont voulu  
joindre cassin d'une exécution typographique qui rappelle celle  
des Eléphants. Les divers tirages qui ont été faits et divers  
ornements permettent à toutes les fortunes de posséder ce  
livre, qui convient à quiconque conserve quelque souvenir de  
ses études classiques et l'amour du beau et du vrai.

En tête de chaque édition est placée la notice sur la vie  
d'Horace, par M. Noël des Vergers, et chaque livre des poé-  
sies d'Horace est décoré d'une vignette qui ressource le sentiment  
de l'antiquité, que possède si bien le peintre Barras.

Des exemplaires ont, en outre, les plans de la villa d'Horo-  
cane et des campagnes environnantes, dressés par M. Ross, in-  
génieur de Sa Santé, et sont décorés des vues de ces cam-  
pagnes, dessinées sur les lieux par un peintre habile, M. De-  
rouaille.

Quelques exemplaires, encadrés en rouge, sont décorés des  
photographies reproduisant les dessins originaires de M. Ber-  
nard; d'autres ont seulement des lithographies fort bien  
exécutées par M. Jacomin.

Le papier, extrêmement solide, a été exécuté de manière à  
braver l'action du temps.

**PRIX DES DIFFÉRENTES ÉDITIONS:**

Édition élite noire, titre et frontispice gravés, vio d'Ho-  
racce 2 Thlr 25 Sgr. Édition flots noirs, avec les vues pho-  
tolithographiques 3 Thlr. 15 Sgr. Édition flots rouges, avec  
les vues et les plans 4 Thlr. 6 Sgr. Édition flots rouges,  
avec les dix-vignettes, les deux plans et le frontispice photo-  
graphique, plus les six vues photographiques, cart. 8 Thlr. 15 Sgr.

## für Justiz- und Verwaltungs-Beamte.

Im unterzeichneten Verlag sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Provincial-Gesetz-Sammlung

[1858]

für die Königlichen Provinzialsäle des Preuss. Staates, die Provinzen Preussen, Pommern, Ostpreussen, Neopommerania, nebst Rügen, Brandenburg, Sachsen, Sachsen und Polen. Eine chronologisch Zusammenstellung der best. in der Gesetz-Sammlung für 1856 bis 1856  
enthaltende noch geltende Gesetze, Verordnungen, Kodizes, Ordens, Eroberungen, Gesetze und Verordnungen. Mit Sachregister. 8. brosch. 1 Thlr.

8 Thlr, auch in 9 Lieferungen à 10 Sgr. nach und nach zu beziehen.

### Gesetz-Sammlung für Juristen. 1806—1856.

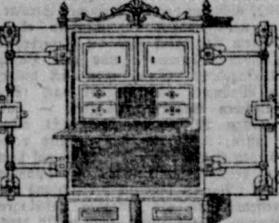
Neue Ausgabe in 2 Bänden, Preis

### Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch.

### Amtliche Ausgabe. Nr. 6. 1857.

Bearbeitet nach den Materialien des Königlichen Post-Cours-Bureau's in Berlin.

enthaltend: Die Eisenbahnen und die bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Deutschland und den angrenzenden Ländern mit Tabellen der Extra-Post-Zahlungssätze und der verschiedenen Goldwährungen und Münzen. Massen nebst den Telegraphen-Reglementen des Deutsc. Oesterreichischen Telegraphen-Vereins und sonstigen Notizen über den Telegraphen-Verkehr. Ferner: Reisestore zwischen Berlin und den bedeutenderen Bade-Orten Deutschlands und mehreren Hauptstädten Europas. — Mit einer neuen Übersichts-Karte der Eisenbahnen und bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Deutschland und den angrenzenden Ländern. Gehetet. Preis 12 Sgr. Berlin, 28. October 1857.



## Geldschränke,

feuerfest und diebstächer, stehen in großer Auswahl in  
allen Preisen vorrätig, auch werden Schränke leihweise oder auf monatliche Mietzahlung ge-  
geben, außerdem empfiehlt sich die Rente mit Anfangung von vierzig Jahren in Cylindern  
kraut, Coffees, Dokumentenkästen, aller Arten diebstächer Schränke an Comptotheken,  
Spinden, Kommoden &c. nach den neuesten Pariser Modellen.

## H. Burow.

Kunstschlosser,

### Alexanderstr. Nr. 47.

### Die Luckenwalder Tuch-Niederlage

von F. W. Hoffers in Berlin, Grünstr. 20,

empfiehlt billig neue Zusendungen von Pelzdecke-Stoffen, Angora, Velours und Düffel in den feinsten Melirungen  
Anfragen von ausserhalb finden stets umgehende Erfiedigung.

[1858]

### Paletots, Ober- u. Leibröcke, Beinkleider u. Westen

liefern auf Bestellung bei jeder Arbeit gegen hohe Zahlung von den billigen bis zu den nobelsten Gezeitenküchen. Ober- oder Leibröcke von 8 1/2, Leibröcke von 4 1/2, Westen von 2 Thlr. Zur Breitmaßigkeit des reisenden Bürgers halte ich ein Lager fertiger Kleider, und seit die Preise billiger, als es die offenen Geschäfte im Stände sind. Lager von Tukus und Endekins der neuen Stoffe halte ich  
seit her.

[1858]

### A. F. Schulz, Schneiderstr., Mohrenstr. Nr. 22 u. 23, 1 Tr.

In allen Leibblüthenen ist zu haben:

[1027]

Kordentische Volksbibliothek. 1. und 2. Band, enthaltend

Band 1:

### Regina

oder das Hand Todtenstein.

Historische Novelle von Dr. Hermann Schiff.

Broth. 1 Thlr.

Band 2:

### Die englische Revolution im Jahre 1687.

Eine Novelle von Dr. Hermann Schiff.

Broth. 10 Sgr.

Dr. Hermann Schiff, Verfasser von „Schief Kerwin“, dessen Schrift  
in der letzten Zeit so großen Aufschluß machte, überlegt hiermit  
die jüngsten, wohl und beste Weisen dem Telephonum, und wie  
wohl, das sie eben so glänzende Annahme wie die früheren in der Refe-  
riert werden.

In Berlin vorzüglich bei F. Seelbach, Breitstraße 23, so wie  
in allen übrigen guten Buchhandlungen Deutschlands.

Verlagsbüro in Altona.

Bei C. S. Schroeder, 22 Kuben, ist erschienen:

### Civil-Prozeß

oder

### das gerichtliche Verfahren

bei Bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Gebiete des allgemeinen Kauf-  
rechts für die Preußischen Staaten.

Eine Leitfaden zum Selbststudium

[1858]

Dr. C. W. Hesse,

2. Ost. Ober-Zivilgerichts- und ord. Prof. an der Universität  
zu Berlin.

8. Thlr.

2 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk gibt eine vollständige Darstellung der Preußischen  
Gerichtsordnung und Prozeß-ritual in civilrechtlichen Streitfällen.  
Es fällt sowohl zum Selbststudium wie auch zur Benutzung der akademischen  
Vorlesungen über Civil-Prozeß gebraucht werden. Der wissen-  
schaftliche Wert wie der der Praktiker wird durch jedes aus ein  
vollständiges geübtes System auf Grund der Gesetz mit allen  
westmährischen Ergebnissen der Rechtsprozeß.

Im Verlage der Untergeschnitten erschien so eben:

### Weiss, Jul., zweite Blumenlese für anhängende Violinisten.

Beliebte Volks- und Opernmelodien, leicht und instruktiv für  
die Violin bearbeitet. (Erste Position.) op. 83. Heft 1—4.

Für eine Violin allein: a Heft 10 sgr. Complett 1 thlr. Für  
2 Violinen: a Heft 15 sgr. Complett 15 thlr. Für 1 Violino  
und Piano: a Heft 20 sgr. Complett 2 thlr. Für 2 Violinos  
und Piano: a Heft 25 sgr. Complett 25 thlr.

Vorstehende und alle übrigen Musikalies unseres Verlages,  
wie unsres reichhaltigen Sortiments-Lagers mit  
dem bekannten Rabatt. Musikalien-Abonnement für Hause  
und Auswärtige. Näheres der Leib-Prospekt.

[1858]

Jul. und Heinr. Weiss,  
Musikalien-Handlung, Kurstr. 5.

### Vermischte Anzeigen.

#### Geschäfts-Eröffnung.

Mein hoch geliebtes und geschätztes Publikum erlaubt ich mir die  
ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 26. d. V. ein Lager

künstlicher Blumen und Federn, französischer auch eigener Fabrik, eröffnet habe. Langjährige  
Frischungen in dieser Branche liegen mich in den Ständen, allen Ma-  
ßen und Größen, und werde ich mein mögliches Geschäft dahin  
richten, ebenso sowohl mit den gehörigsten Sortimenten als neuen Mu-  
siken zu den folgenden Preisen dienen zu können.

Georgius 1857

Albert Voll,

Griesheimerstr. Nr. 176,

G. d. der Jägerstraße.

[1857]

Schwarzer Perco-Blüthen-Thee,  
sehr aromatisch und kräftig von Schmid a. Th. 2 Thlr.

Neue Optische Thee-Handlung

von D. Krohn, Griesheim. 21.

Preisen der Optischen und Optischen Thee.

### Das zweite Lager meiner Teppich- und Ta- peten-Handlung befindet sich unverändert.

[2889]

Königs-Strasse 19, im Stadtgerichts-Gebäude.

Ernst Kühl,

Laienstrasse No. 86,  
im Hotel de France.

Die Goldleisten-Fabrik

von F. W. Schulz, Leipzigstr. 80,

[170]

empf. Ihr 1. Lager v. Goldleisten zu Rahmen und

Zimmerverzierungen, all Sort. Rosetten, Gardinen-

bretter u. Stangen vertrieb. Größe v. Gardinen (Goldketten)

Gardinenhalter in d. neuesten Must. u. zu d. billigsten Preisen.

Sehr billig.



